

— hier des Jahres 1908 — im Verlag obiger Firma erschienenen Veröffentlichungen, Zeitschriften wie selbständiger Werke zu geben, sie über die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Gartenbaues und Forstwesens auf dem Laufenden zu erhalten.

Die „Mitteilungen“ werden jedem, der der Verlagsbuchhandlung den Wunsch ausdrückt, umsonst und portofrei zugesendet und seitens derselben reundlicher Durchsicht empfohlen.

IV. Notizen.

Die Rechts- und Gehaltsverhältnisse der k. k. Thurn- und Taxis'schen Forstbeamten.¹⁾

Im Jahrgange 1903 dieser Zeitschrift sind die Rechts- und Gehaltsverhältnisse der k. k. Beamten näher geschildert. Diese Bestimmungen sind laut Verordnungsblatt Nr. 5 für den k. k. Verwaltungsdienst (1908) durch Entschliebung des reg. K. k. Hofes vom 14. November 1908 zugunsten der Beamten wesentlich geändert worden. Im Jahrgange zur obigen Veröffentlichung sollen hier zur Aufklärung der Dienstbewerber die wichtigsten Punkte der neuen Gehaltsordnung mitgeteilt werden.

Die Gehaltsbezüge, welche in dreijährigen Altersstufen bis zum 16. bezw. 19. Dienstjahre, mit welchem der Höchstgehalt erreicht wird, steigen, bestehen in einem Hauptgeldebezug und einer freien Wohnung oder beim Mangel einer solchen in einem entsprechenden Wohnungsgelde.

Sie betragen:

Beamtenklasse	Hauptgeldebezug in Mark							Wohnungsgeld in Mark
	In den ersten 3 Jahren	vom 4.	vom 7.	vom 10.	vom 13.	vom 16.	vom 19.	
		Jahre ab						
a) der Oberforstrat	8700	9210	9720	10230	10740	11130	—	1500
b) Forsträte	6900	7410	7920	8430	8940	9330	—	1200
c) Forstmeister	5400	5910	6420	6930	7440	7830	8220	900
d) Oberförster	4350	4830	5310	5790	6270	6750	6990	750
e) Forstassessoren und Forstverwalter (früher Revierförster)	3300	3660	4020	4380	4740	5100	5460	600
f) Revierförster (früher Förster)	2400	2700	3000	3300	3600	3900	4200	480
g) Forstassistenten	2100	2340	2580	2820	3060	3300	3540	360
h) Förster (früher Hilfsförster)	1800	1950	2100	2250	2400	2550	2700	300
i) Forstadjunkten	1500	1650	1800	1950	2100	2250	2400	240
k) Jagd- und Forstgehilfen . .	1260	1380	1500	1620	1740	1860	1980	240

¹⁾ Die hier mitgeteilten Bestimmungen für die umfangreiche Taxis'sche Forstverwaltung dürften von allgemeinem Interesse sein. Es wird kaum eine Verwaltung

Die unter e und f aufgeführten Beamten erhalten außer den obigen Bezügen je nach der Größe und Beschwerlichkeit des Revieres noch Dienstaufwandszuschüsse, die in der Klasse e 360—600 \mathcal{M} und die in der Klasse f bis 360 \mathcal{M} betragen.¹⁾

Den Revierverwaltern, welche bisher den Amtstitel „Revierförster“ führten, ist der Titel „Forstverwalter“ verliehen worden. Die Verwalter der Förstereien (kleine Reviere) d. h. die früheren „Förster“ erhalten den Amtstitel „Revierförster“, während der Titel „Förster“ den bisherigen Hilfsförstern verliehen worden ist.

Das Personal der fürstl. Beamten teilt sich ab

- a) in lebenslänglich und
- b) auf Widerruf angestellte.

Zur Klasse a gehören die oben unter a bis einschließlich f aufgeführten Beamten, während die übrigen Beamten zu dem widerruflichen Personale gehören.

a) Rechtsverhältnisse der lebenslänglich angestellten Beamten.

Der Ruhegehalt, auf den diese Beamten Anspruch haben, besteht in den ersten 10 Dienstjahren in $\frac{8}{10}$, nach Eintritt in das zweite Dienstjahrzehnt in $\frac{9}{10}$ des jeweiligen Hauptgelbbezuges, nach Vollendung des 65. Lebensjahres im vollen Hauptgelbbezuge. Der Wohnungsgelbzuschuß wird bei den definitiven Beamten weder hier, noch auch bei der Festsetzung der Witwen- und Waisenrente in Rechnung gezogen.

Nach Vollendung des 65. Lebensjahres ist der lebenslänglich angestellte Beamte berechtigt, seine Versetzung in den dauernden Ruhestand zu verlangen. Die Witwen der Beamten erhalten $\frac{1}{10}$ des Hauptgelbbezuges bzw. des Ruhegehaltes, falls der Gatte im Ruhestand verstorben ist. Von den hinterlassenen ehelichen Kindern erhält jedes $\frac{2}{10}$ der Witwenrente, Doppelwaisen beziehen $\frac{2}{10}$ der Witwenrente. Das Recht der Waisenrente erlischt mit dem Ablaufe desjenigen Monats, in welchem die Berechtigten das 21. Lebensjahr vollenden, heiraten oder sterben.

Die Erhöhung der Witwen- und Waisenrente, sowie die Gewährung der letzteren über das 21. Lebensjahr hinaus findet nur in besonders vorgesehenen Fällen statt, z. B. bei Erwerbsunfähigkeit.

b) Rechtsverhältnisse der widerruflich angestellten Beamten.

Diese Beamten haben Anspruch auf einen Ruhegehalt und für ihre Hinterbliebenen ein Recht auf eine Witwen- und Waisenrente, wenn ein mit dem Dienste zusammenhängender, nicht selbst verschuldeter Unfall Erwerbsunfähigkeit oder Tod herbeigeführt hat, oder wenn sie 10 Jahre lang im Dienste gestanden und während ihrer weiteren Dienstzeit durch Krankheit oder Alter dienstuntauglich geworden oder gestorben, oder auch nach wenigstens 25-jähriger Dienstzeit 65 Jahre alt geworden sind.

Der anfängliche Ruhegehalt beträgt 40% der Besoldung (Hauptgelbbezug und Wohnungsgeld). Die freie Wohnung, welche hier stets berücksichtigt wird, ist mit dem entsprechenden Wohnungsgelde zur Berechnung zu ziehen. Mit jedem nach dem 10. Dienstjahre zurückgelegten weiteren Dienstjahre steigt der Ruhegehalt bis einschließlich zum 20. Dienstjahre um 2%, von da ab um 1% bis zum Höchstbetrage von 80% der

geben, in welcher den Forstbeamten jeden Dienstgrades wie deren Hinterbliebenen so günstige Bedingungen geboten sind. (Die Reb.)

¹⁾ Die Beamten des inneren Dienstes, sowie die Amtsvorstände und Forstassistenten beziehen für ihre äußeren Dienstverrichtungen Reisekosten und Tagegelber nach einem besonderen Regulative.

Gesamtbefolgung. Dieser Ruhegehalt wird um jene Renten gekürzt, welche etwaigen aus der f. Kasse gezahlten Versicherungsbeiträgen entsprechen.

Die Witwenrente beträgt 40% des Ruhegehaltes, welchen der verstorbene Beamte bezog oder bezogen hätte, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre. Neben der Witwenrente werden je nach der Höhe des pensionsfähigen Gehaltes des Vaters Waisenrenten im Betrage von je 75, 102, 153, 204 oder 255 *M* für jedes Kind bezahlt. Doppelwaisen erhalten das Doppelte der obigen Beträge. Das Recht auf Waisenrente erlischt mit dem Ablaufe des Monats, in welchem die Waise das 18. Lebensjahr erreicht hat, sich verheiratet oder stirbt.

Stirbt ein widerruflich angestellter Beamte innerhalb der ersten 10 Dienstjahre, so soll an die Witwe bezw. an die hinterlassenen Kinder das Sechsfache der Rente einer einfachen Waise bis zum Höchstbetrage von 1530 *M* als Abfertigung bezahlt werden.

c) Gemeinsame Bestimmungen für beide Beamtenklassen.

Die Gehaltsbezüge, Ruhegehälter, Witwen- und Waisenrenten werden in monatlichen Raten im voraus bezahlt.

Stirbt ein aktiver oder im Ruhestand befindlicher Beamter, so werden die Dienstbezüge noch für ein Vierteljahr nach dem Sterbemonat gewährt, wenn Pflichtteilsberechtignte oder sonstige Verwandte vorhanden sind. Das Recht der Witwen und Waisenrente beginnt mit dem 1. Tage des 4. Monats nach dem Sterbemonat, für ein nachgeborenes Kind aber mit dem Geburtsmonat.

Das Recht der Witwenrente erlischt, wenn die Berechtigte stirbt oder sich wieder verheiratet. Fehlt dergestalt wird eine Abfertigung im dreifachen Betrage der Witwenpension bis zum Höchstbetrage von 3000 *M* gewährt.

Bei Pensionierungen können den Beamten, die ihren dienstlichen Wohnsitz außerhalb ihres ursprünglichen Heimatlandes haben, die Kosten des Umzuges in die Heimat ersetzt werden, diese Vergünstigung kann auch den Hinterbliebenen eines solchen Beamten zugewilligt werden.

Die Summe der den Hinterbliebenen gewährten Renten darf den letzten Hauptgeltsbezug bezw. Ruhegehalt eines verstorbenen Beamten nicht übersteigen.

Die Beamten haben zum Witwenfonds Beiträge zu leisten.

Die Anstellung bezw. Beförderung von Forsttechnikern zu Forstassessoren, Oberförstern und Forstmeistern uff. ist an den Nachweis der Erfüllung sämtlicher Bedingungen zum Eintritt in den höheren Staatsforstverwaltungsdienst in Deutschland oder Österreich geknüpft, wobei die Ablegung der praktischen Prüfung mit der I. oder II. Note verlangt wird.

Die Beförderung zum Forstassistenten und Forstverwalter (Klasse e und g) ist von dem Nachweise abhängig, daß der betr. Anwärter eine der nachgenannten Prüfungen bestanden hat und zwar jene unter a und b mit der I. oder II. Hauptnote:

- a) Die praktische Prüfung für die Anwärter des mittleren Privatforstverwaltungsdienstes, welche vom deutschen Forstwirtschaftsrat nach der Prüfungsordnung vom 10. Februar 1905 abgehalten wird;
- b) die in Österreich nach der Ministerialverordnung vom 11. Februar 1889 G. Bl. Nr. 23 (Stück 6) stattfindende Staatsprüfung;
- c) die für den höheren Staatsforstverwaltungsdienst in Deutschland oder Österreich vorgeschriebene praktische Prüfung, wobei aber die Bedingungen für den Staatsforstverwaltungsdienst nicht vollständig erfüllt sind.

Einzeln Forstverwalter, welche eine der vorstehend unter a bis c aufgeführten

Prüfungen sehr gut bestanden haben und sich hervorragend auszeichnen, können zu Oberförstern (Klasse d) vorrücken.

Die Anstellung im mittleren Forstverwaltungsdienste erfolgt nicht sofort als Forstverwalter, sondern in der Regel als Forstadjunkt. Die einzelnen Beamten rücken dann nach Maßgabe der Prüfungsnote, des Dienstalters und der Qualifikation in die Assistenten- und sodann Forstverwalterstellen vor. So weit tunlich werden aber die Assistenten vor der Beförderung zum Forstverwalter noch als Revierförster verwendet.

Bei den Revierförstern, welche aus der Klasse der Forstgehilfen und Förster hervorgehen, wird in der Regel die Absolvierung einer Waldbau- oder Försterschule, oder die Ablegung des preuß. Jägerexamins oder einer ähnlichen Prüfung mit gutem Erfolge verlangt. Bei entsprechender Vorbildung und sehr guter Qualifikation kann aber die Beförderung zum Revierförster auch ohne forstliche Prüfung erfolgen.

Erklärung.

Professor Wagner hat sich in seiner Schrift „Die räumliche Ordnung im Walde“ und neuerdings in dem Aufsatz „Hindernisse der Naturverjüngung“ im Märzhefte des Forstw. Centr.=Blattes mit einem kleinen Artikel von mir befaßt, der i. J. 1906 in der Allg. Forst- u. Jagdz. erschienen ist. Dabei zitiert und bekämpft er Angaben und Äußerungen, die ich entweder in eingeschränkter Form oder überhaupt nicht gemacht habe, so daß es mir fast scheinen muß, als habe er den Artikel nur flüchtig gelesen oder er sei ihm, etwas einseitig interpretiert, vorgetragen worden. „Nachtigall, ich hör dir laufen“. Unmöglich hätte er außerdem auch zu der Behauptung kommen können, daß ich mir ohne örtliche Kenntnisse ein Urteil über die Wirtschaft im Bayer. Walde angemacht habe. Ich will ihm die Arbeit des gründlichen Nachlesens ersparen, indem ich verrate, daß ich seit 14 Jahren als Wirtschaftler im Bayerischen Walde tätig bin teils als Verwalter eines kgl. Forstamtes, teils als Oberleiter der Bewirtschaftung eines hochwertigen Fideikommisswaldes. Ausgedehnte Verjüngungen sind während der Zeit in beiden zusammen über 6000 ha großen Komplexen entstanden, und ich möchte nicht zu den Vögeln gezählt werden, die ihr eigenes Nest beschmutzen — im Gegenteil, ich bin so unbescheiden, im ganzen mit meinen waldbaulichen Erfolgen teils im Femelschlagverfahren, größtenteils aber in dem ortsbedingten kombinierten Verfahren zufrieden zu sein.

Es wäre mir ein besonderes Vergnügen, dem Herrn Professor einmal — eine Studienreise ist ja für gründliches Erfassen aller einschlägigen Momente doch zu wenig — einige dieser Verjüngungen vorzeigen zu dürfen; ich glaube nicht, daß er dann in der Lage bliebe, den rasch gemachten Vorwurf, ich hätte direkt unrichtige Angaben in die Literatur gebracht, länger aufrecht zu erhalten.

Mschaffenburg, im März 1909.

Blum, kgl. Forstmeister.

V. Anzeigen.

Vorlesungen an forstlichen Hochschulen im Sommersemester 1909.

Universität München.

(Beginn der Vorlesungen am 21. April.)

A. Forstwissenschaftliche Disziplinen.

Prof. Dr. Mayr: Forstbenutzung, Fremdländische Waldbäume und Waldproblem in den Kolonien, Forstschutz, Anleitung zu Arbeiten im Waldbau usw. (Exkursionen).